

Konzeption des katholischen Kindergartens St. Maria Oberderdingen



Schritt für Schritt auf dem Weg ins Leben

Ansichtsexemplar

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Grußwort von Pfarrer Dr. Uchechukwu Nnajofofor	5
3. Vorstellung der Einrichtung	6
3.1 Trägerschaft	7
3.2 Einzugsbereich	7
3.3 Anzahl der Gruppen / Aufnahmekapazität	7
3.4 Bauliche Lage.....	7
3.5 Gesetzliche Grundlagen / Aufnahmekriterien	7
3.6 Öffnungszeiten	8
3.7 Ferien- und Schließtage.....	8
3.8 Fortbildungen	8
3.9 Personelle Besetzung	8
3.10 Anleitung von Praktikanten.....	8
3.11 Räumlichkeiten.....	9
3.12 Außengelände	9
3.13 Einrichtung / Ausstattung	9
4. Ziele der pädagogischen Arbeit	10
4.1 Religionspädagogische Gesichtspunkte	11
4.2 Entwicklung der Persönlichkeit	12
4.2 Partizipationsmöglichkeiten seitens der Kinder	12
4.3 Beschwerdemanagement seitens der Kinder	13
4.4 Qualitätsentwicklung und -sicherung	13
4.5 Bundeskinderschutzgesetz / Kindeswohlgefährdung / Schutzkonzept	14
4.6 Eingewöhnungskonzept in unserer Einrichtung	15
4.7 Angebote und ganzheitliche Förderung.....	16
5. Formen unserer pädagogischen Arbeit	17
5.1 Freispiel	17
5.2 Geplante gruppenübergreifende Angebote und Projekte.....	19
5.3 Spielen im Freien.....	19

5.4 Feste und Feiern.....	19
5.5 Schulvorbereitung.....	20
5.5.1 Verlängerung des Betreuungsverhältnisses bei Schulanfängern für die Zeit vor dem Schuleintritt	20
5.6 Stuhlkreis.....	21
5.7 Essen.....	22
5.8 Kleidung.....	22
6. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	22
6.1 Tür und Angel Gespräche	22
6.2 Feste Gesprächstermine	23
6.3 Elternbriefe	23
6.4 Stellwand im Eingangsbereich	23
6.5 Elternabende.....	23
6.6 Elternbeirat	24
7. Lern- und Bildungsdokumentation	24
7.1 Beobachtungsbögen.....	24
7.2 Portfolio.....	24
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	25
9. Öffentlichkeitsarbeit	25
10. Datenschutz/Datensicherheit in Bezug auf unsere Kiga-Software Kitaplus.....	25
11. Schlusswort	26

1. Vorwort

Der katholische Kindergarten St. Maria in Oberderdingen wurde im August 1993 eigeweiht.

Wir haben eine Konzeption entwickelt, die auf die Lebenssituation der Familien und ihren Kindern in unserer Gemeinde zugeschnitten ist.

Sie gibt Einblick in unseren Kindergartenalltag. Die pädagogische Arbeit steht im Vordergrund. Durch diesen schriftlichen Entwurf wollen wir aufzeigen, welche Ziele wir bei der praktischen und theoretischen Erziehungsarbeit gesetzt haben.

Die Konzeption ist für alle Erzieherinnen dieses Kindergartenteams, für die Eltern, die Trägervertreter, für Institutionen mit denen der Kindergarten in Zusammenarbeit steht, gedacht.

- Die Konzeption wurde im Januar 2014 erstellt.
- Überarbeitet September 2015
- Überarbeitet März 2016
- Überarbeitet September 2019
- Überarbeitet März 2024



Schritt für Schritt auf dem Weg ins Leben

kath. Kindergarten St. Maria

Am Gänsberg 4

75038 Oberderdingen

07045/40208

E-Mail: kath-kindergarten-oberderdingen@gmx.de

www.kath-kindergarten-oberderdingen.de

2. Grußwort von Pfarrer Dr. Uchechukwu Nnajofofor

Liebe Eltern,

ich freue mich, dass wir Ihnen das Kindergartenkonzept für unseren Kindergarten St. Maria überreichen können. Unser Kinderteam will Ihnen damit einen Einblick in die Arbeit des Kindergartens vermitteln und wichtige Informationen an die Hand geben.

Unser Bestreben ist es, zusammen mit dem Elternhaus, Ihre Kinder so gut wie möglich zu betreuen und sie Schritt für Schritt auf die Schule und das Leben vorzubereiten.

Das Team unseres Kindergartens versucht alles zu tun, dass sich Ihre Kinder im Kindergarten wohl fühlen. Zum Wohle unserer Kinder sind wir alle auf eine gute Zusammenarbeit und gegenseitiges Vertrauen angewiesen.

Unser Bemühen ist es, dass sich die Kinder gerne an ihre Kindergartenzeit erinnern.

Liebe Eltern ich wünsche Ihnen, dass Gottes Segen Sie und ihre Kinder begleite und beschütze.

Dr. Uchechukwu Nnajofofor



3. Vorstellung der Einrichtung

Katholischer Kindergarten St. Maria

Am Gänsberg 4

75038 Oberderdingen

07045/40208

E-Mail: St.Maria.Oberderdingen@kiga.drs.de

www.kath-kindergarten-oberderdingen.de



3.1 Trägerschaft

Die katholische Kirchengemeinde St. Maria in Oberderdingen hat die Trägerschaft für unseren Kindergarten. Sie ist Rechtsträger der Einrichtung und Anstellungsträger des Personals. In ihrer Verantwortung liegt die Aufnahme der Kinder. Für alle Bau und Einrichtungsmaßnahmen sind die Ortsgemeinde Oberderdingen und die katholische Kirchengemeinde zuständig.

3.2 Einzugsbereich

Der Kindergarten ist für die Aufnahme der Kinder aus Oberderdingen zuständig.

3.3 Anzahl der Gruppen / Aufnahmekapazität.

Die Einrichtung umfasst zwei alters- und geschlechtsgemischte Gruppen mit maximal 25 Kindern pro Gruppe. Wir betreuen Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt bzw. ab 2 $\frac{3}{4}$ auf Nachfrage (wenn Plätze frei sind).

3.4 Bauliche Lage

Der Kindergarten wurde in einem ehemaligen Neubaugebiet errichtet, dieser grenzt an die kath. Kirche und an die Leopold-Feigenbutz-Realschule. Die Institution befindet sich in einer ruhigen Lage, da die angrenzenden Straßen kaum befahren werden.

3.5 Gesetzliche Grundlagen / Aufnahmekriterien

Alle finanziellen, organisatorischen und pädagogischen Belange, die den Kindergarten betreffen sind durch das SGB VIII (Sozialgesetzbuch), das KiTaG (Kinder Tagesstätten Gesetz), den UN-Kinderrechten, des Orientierungsplans für Baden-Württemberg und des Landesverbandes katholischer Kindertagesstätten der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. geregelt. Jedes Kind hat mit der Vollendung des ersten Lebensjahres einen Rechtsanspruch auf einen Krippen- bzw. Kindergartenplatz. Für die Aufnahme ist entscheidend, welche Betriebserlaubnis eine Tageseinrichtung besitzt. In unserer Einrichtung dürfen wir Kinder ab dem dritten Lebensjahr betreuen.

Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass wir in unserer Einrichtung nur unzureichend Möglichkeit haben zum Wickeln. Es wäre daher wichtig, dass ihr Kind sauber ist.

3.6 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7:15 – 14:14 Uhr, Bringzeit bis 9:00 Uhr und Abholzeit ab 13:00 Uhr.

Zwischen 9:00 Uhr und 13:00 Uhr ist der Kindergarten abgeschlossen!
Individuelle Abholzeiten können mit den Erzieherinnen abgesprochen werden.

3.7 Ferien- und Schließtage

Unsere Ferien lehnen sich an die Schulferien an. Der pädagogische Planungstag findet zweimal im Jahr statt und dient zur Grobplanung des Kindergartenjahres.

3.8 Fortbildungen

Das Kindergartenteam ist bestrebt, sich regelmäßig fortzubilden. Im Allgemeinen decken die Kolleginnen, die dadurch entstehenden Fehlzeiten ab. Sollte es unumgänglich sein eine Teamfortbildung zu besuchen, so werden die Eltern frühzeitig über Elternbriefe und Aushänge informiert. Außerdem finden 1–2mal jährlich Indoor-Fortbildungen vom Landesverband Kath. Kindergärten statt, an denen das ganze Team teilnimmt. Diese Fortbildungen sind für alle Mitarbeiterinnen verpflichtend.

Alle 2 Jahre nehmen alle Mitarbeiterinnen an einer Erste-Hilfe-Schulung am Kind teil.

3.9 Personelle Besetzung

In unserer Einrichtung arbeiten staatlich anerkannte Erzieherinnen mit verschiedenen Stundenkontingenten. Eine Sprachförderkraft, eine Reinigungskraft und ein Hausmeister komplettieren unser Team.

3.10 Anleitung von Praktikanten

Unser Kindergarten bietet für Erzieher/Innen in der Ausbildung und Schüler/Innen Praktikumsplätze an. Wir nehmen die Anleitung der Praktikant/Innen sehr ernst. Die Praktikant/Innen werden von jeweils einer Erzieherin angeleitet und haben so die Möglichkeit, typische Abläufe unserer Kindergartenarbeit kennen zu lernen. Sie können sich ab einem bestimmten Ausbildungsgrad fachlich fundiert im Kindergarten einbringen, von der Schule gestellte Aufgaben erfüllen und erworbenes theoretisches und praktisches Wissen in die Praxis umsetzen.

3.11 Räumlichkeiten

Der Kindergarten ist ausgestattet mit zwei Gruppenräumen, jeweils mit integrierter Kinderküche. Ein großer, gut ausgestatteter Turnraum, ein Werkraum für Kleingruppenarbeit und Kindersanitärbereich mit Dusche ergänzen unser Haus. Des Weiteren befinden sich ein Büro, Personalzimmer, Küche, Sanitärbereich, Abstellraum und Putzraum im Gebäude.

Aufgrund der räumlichen Begebenheiten ist es für uns sehr schwer, Kinder zu wickeln. Wir behalten uns aus hygienischen Gründen vor, bei Bedarf die Eltern zu kontaktieren.

3.12 Außengelände

Das Außengelände umfasst Sandkasten mit Sandbaustelle und Matschanlage, Rutschbahn, zwei Wippen, Abenteuer Klettergerüst, Vogelnechtschaukel, Reckstangen, Balancierparcours, zwei Holzspielhäuser, ein Weidenhaus, Spielwiese, überdachte Terrasse, Gerätehaus und ein naturbelassener Erdhügel.

Verschiedene Kinderfahrzeuge, eine Tankstelle und zwei Holzpferde komplettieren unseren Außenbereich.



3.13 Einrichtung / Ausstattung

Da es uns wichtig ist, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder bei der täglichen Arbeit zu berücksichtigen, wird möglichst jede sich ergebende Spielfläche im Kindergarten genutzt. Den Kindern steht vielfältiges und abwechslungsreiches Spiel-, Arbeits- und Buchmaterial, gemäß ihrem Entwicklungsstand zur Verfügung. Bsp.: Baumaterial, Gesellschaftsspiele, Bücher, freie Materialien wie Wolle, Holz und Stoffe, Kleber, Stempel, Farbe...

4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Ziel unserer Arbeit ist, dass sich die Kinder, in unserer Einrichtung, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Dies gilt ebenso für deren Eltern, Geschwister und Großeltern. Das ist die Grundlage dafür, dass die Kinder gerne in den Kindergarten kommen und mit Freude am Leben dort teilhaben.

Wir schaffen mit den Kindern eine Atmosphäre, in der sie vertrauensvoll Wünsche und Bedürfnisse frei äußern können. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um die pädagogische Arbeit nach den Bedürfnissen der Kinder zu gestalten.

Den Kindern soll auch deutlich werden, dass in einer Gesellschaft Regeln zu beachten sind, die zum Wohlbefinden eines jeden Einzelnen von entscheidender Bedeutung sind.

Durch die Vermittlung von Werten und Normen möchten wir dem Kind helfen, sich jetzt und in Zukunft in seiner Umwelt zurechtfinden.

So greifen wir die Erlebnisse der Kinder auf, um unsere pädagogische Arbeit darauf abzustimmen. Dabei richtet sich das „Was“ vermittelt wird und „Wie“ es vermittelt wird, nach dem derzeitigen Entwicklungsstand des Kindes. So oft es geht, partizipieren die Kinder, um ihren Alltag selbstbestimmt zu gestalten.

Es ist uns sehr wichtig, dass Kinder ihre Sozialkompetenz ausbauen und erweitern. Das geschieht beim gemeinsamen Spielen ebenso wie kleine Aufgaben, die übertragen wurden, oder beim Anziehen. Die „Großen“ helfen den „Kleinen“. Die Kinder erleben sich dadurch selbstwirksam.

Im letzten Jahr der Kinder, dem Vorschuljahr, werden durch spezielle Angebote und dem regelmäßigen Vorschultreff die Kinder auf die Fertigkeiten vorbereitet, die sie für den Schuleintritt brauchen.

„Das SPIEL ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.“

Maxim Gorki

4.1 Religionspädagogische Gesichtspunkte

Das Kind in der Mitte

Es besagt, dass jeder Mensch von Gott gewollt ist, und dass Gott zu ihm steht. Das bedeutet: „Ich bin da, du kannst mit mir rechnen und ich sage ja zu dir.“

Für uns als Einrichtung bedeutet das, dass jedes Kind ein Recht hat auf Achtung und Anspruch auf individuelle Entfaltung seiner Persönlichkeit. Der Mensch als Person mit seiner von Gott geschenkten Würde steht immer im Zentrum der Einrichtung.

„Nur am Du wird der Mensch zum Ich.“

Die wichtigsten Erfahrungen für Kinder im Kindergarten sind:

Angenommensein

Vertrauen ist die Grundlage, dass sich der Mensch positiv der Welt und anderen Menschen öffnet. Daraus erwächst Zutrauen zu sich und Anderen wie die Möglichkeit, sich zu entwickeln.

Gemeinschaft

Gemeinschaft ist Grundlage gelingenden Lebens. Nur in Gemeinschaft sind Bildung und Entwicklung, sind Mitgefühl und Werte möglich. Diese Gemeinschaft entsteht im Prozess des Angenommenwerdens, im Vertrauen und Zutrauen.

Im Kindergarten lernen Erwachsene und Kinder voneinander und miteinander. Um als Vorbild glaubwürdig zu sein, gilt es, authentisch zu sein-also Mensch zu sein mit all seinen Stärken und Schwächen. Gemeinsam begeben sie sich auf die Suche nach Antworten, auch im religiösen Bereich. In Symbolen, Ritualen und in Festen des Kirchenjahres wird dabei die biblisch-christliche Tradition als Deutungshorizont für Kinder erschlossen und vielfältig gefeiert.

Handlungsleitend für eine religionsensible Bildung und Erziehung sind:

Die Wahrnehmung und Wertschätzung der Lebensgeschichte und der Sehnsüchte der Kinder, eine vertrauensvolle Nähe zu den Kindern in der alltäglichen Arbeit und die Fähigkeit, darin eine implizite Form religiöser Erziehung zu entdecken, die Deutung von Beziehungs-, -Raum- und Regelgestaltung als religiöse Lernumgebung, die Wahrnehmung des religiösen Bildungspotenzials von persönlichen Festen und Feiern im Jahreskreis, die Begegnung mit religiösen Traditionen, die Vernetzung und der Kontakt mit Glaubensgemeinschaften.

Durch biblische Geschichten werden Werte vermittelt. So werden Werte wie Toleranz, Vergebung, Gerechtigkeit, Gewaltlosigkeit, Rücksicht und Solidarität gelebt und erfahrbar.

Andere Religionen wahrnehmen und achten

Für das Zusammenleben in unserer pluralistischen Gesellschaft ist es von großer Bedeutung, dass Kinder schon im Vorschulalter lernen, religiöse und kulturelle Unterschiede wahrzunehmen, ein Bewusstsein der eigenen religiösen und kulturellen Zugehörigkeit zu entwickeln und sich mit anderen zu verständigen.

Die zentralen christlichen Leit motive für interreligiöses Handeln sind Gemeinschaft und Gastfreundschaft, Solidarität mit Schwächeren und Ausgegrenzten. Der Kindergarten kann ein Ort in der Gesellschaft sein, an dem Kinder unterschiedlicher Kultur, ethnischer Herkunft, Sprache oder Religion offen über religiöse Themen oder Feste ins Gespräch kommen können.

4.2 Entwicklung der Persönlichkeit

Für uns ist es wichtig auf jedes Kind individuell einzugehen. Wir stärken die Persönlichkeit des Kindes durch Motivation, konsequenter Bestärkung und positive Grundeinstellung. Für die soziale Entwicklung der Kinder ist es wichtig in der altersgemischten Gruppe ein vertrautes Umfeld zu haben, in welchem sie soziale Fähigkeiten erproben und entwickeln können. Wir möchten, dass sie Sicherheit in ihrem sozialen Verhalten erlangen, sodass sie sich auch von der Gruppe lösen und neuem gegenüber öffnen können.

Diese Ziele können nicht an einem Tag erreicht werden, sondern erstrecken sich über die ganze Kindergartenzeit.

Wichtig dafür ist der regelmäßige Besuch des Kindergartens.

4.2 Partizipationsmöglichkeiten seitens der Kinder

Im regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen, Stuhlkreisen bzw. Morgenkreisen haben alle Kinder die Möglichkeit, zu bestimmten Themen von ihrem Mitbestimmungsrecht Gebrauch zu machen. Die Kinder werden in Entscheidungen zu bestimmten Abläufen, Regeln, Essenswahl, Angeboten etc. gehört.

4.3 Beschwerdemanagement seitens der Kinder

Wir achten gezielt auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes. Beobachten kontinuierlich den Entwicklungsstand, die Integration in die Gruppe und die Kontakte des Kindes zu anderen Kindern. Dabei steht für uns das Kind im Mittelpunkt. Das Wichtigste ist für uns, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt. Jedes Kind hat in unserer Einrichtung das Recht eine Beschwerde zu äußern. Das Kind wird zu jeder Zeit ernst genommen. Eigens für das Beschwerdemanagement der Kinder haben wir einen QM-Prozess ausgearbeitet.

4.4 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes und somit auch die regelmäßige Überarbeitung der Konzeption unserer Einrichtung sind uns besonders wichtig.

Alle, in der Einrichtung arbeitenden Mitarbeiterinnen, sind im Qualitätsmanagement geschult und arbeiten aktiv an der Festlegung der QM - Prozesse mit.

Durch regelmäßige Teamsitzungen, pädagogische Planungstage, interne Fortbildungen zu aktuellen Themen, Austausch mit anderen Kindergärten sowie unserem Trägervertreter sichern wir die Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Die Qualität unserer Arbeit steht für uns an erster Stelle. Austausch, Zustimmung, Rückmeldung oder auch Kritik von Seiten der Eltern geben uns dabei Orientierungshilfe.

Der Elternbeirat ist stark in das Hintergrundgeschehen des Kindergartens eingebunden und kann so Anregungen, Ideen, Fragen, Probleme oder Missverständnisse mit dem Kindergarten team oder dem Träger klären. Dies trägt zu einer positiven Atmosphäre im Kindergarten bei.

Als Einrichtung für Familien legen wir Wert auf einen kontinuierlichen und konstruktiven Kontakt zu den Eltern. Durch einen direkten „Draht“ zu unseren Eltern sind wir im ständigen Austausch.

Die regelmäßige Evaluation und ein etabliertes Beschwerdemanagement sind uns besonders wichtig. Diese Prozesse sind in unserem QM-Ordner festgeschrieben, werden aber auch kontinuierlich weiterentwickelt.

4.5 Bundeskinderschutzgesetz / Kindeswohlgefährdung / Schutzkonzept

(Rechtsgrundlage und Umsetzung des § 8a SGB VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

Seit dem 1. Januar 2012 gibt es eine Neufassung des Bundeskinderschutz-Gesetzes. Das Bundeskinderschutzgesetz baut auf den Säulen der Prävention und Intervention auf. Es stärkt alle, die mit und für Kinder arbeiten, die sich für das Wohlergehen unserer Kinder einsetzen, angefangen bei den Eltern, über den Kinderarzt oder die Hebamme bis hin zum Jugendamt oder auch dem Familiengericht. Mit diesem Gesetz ist die rechtliche Grundlage geschaffen worden, leichter Hilfen für Familien vor und nach der Geburt und in den ersten Lebensjahren des Kindes flächendeckend einzuführen. Ein Kooperationsnetzwerk soll geschaffen werden um die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten zu erleichtern. (den Jugendämtern, Schulen, Krankenhäusern, Gesundheitsämtern, Schwangerschaftsberatungsstellen und auch Ärztinnen und Ärzten)

Beobachtung zur Früherkennung

In unserem Kindergarten setzen wir den Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung ein.

Ziele der Entwicklungsbeobachtung sind:

- Jedes Kind wird individuell wahrgenommen, beachtet und gefördert.
- Die Erzieherinnen haben einen Überblick über den Entwicklungsstand eines Kindes.
- Erzieherinnen kennen gemeinsame und unterschiedliche Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder in der Gruppe.
- Die Eltern erhalten fundierte Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes.
- Kooperationspartner (Kooperationslehrer/innen, Fachdienste u. a.) erhalten fundierte Informationen über den Verlauf der Entwicklung von Kindern. (Dies geschieht aber nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Erziehungsberechtigten!)

Der Zeitpunkt der Beobachtung ist genau benannt. Das Verfahren gibt Hinweise, wenn eine diagnostische Abklärung von entsprechend ausgebildeten Fachkräften erfolgen sollte. Die Bezugserzieherin informiert die Eltern in einem Elterngespräch über die Ergebnisse der Beobachtung.

Risikoeinschätzung:

Bei Kindeswohlgefährdung nach Paragraph § 8 a Abs. 4 SGB VIII wird im Team eine Risikoeinschätzung durchgeführt, damit frühzeitig für das Kind und die Familie Hilfe angeboten werden kann.

Die Gespräche mit den Erziehungsberechtigten werden immer von zwei Erzieherinnen

durchgeführt. Im Gespräch muss klargestellt werden, dass die Eltern die Hilfe in Anspruch nehmen.

Hier werden zeitnahe, schriftliche und verbindliche Vereinbarungen getroffen. Den Erziehungsberechtigten werden Adresslisten von verschiedenen Institutionen (Beratungsstellen, Kinderärzten, Jugendamt usw.) übergeben.

Die Leiterin wird bei Kindeswohlgefährdung darauf achten, dass die angebotenen Hilfen auch tatsächlich ausreichen, um die Kindeswohlgefährdung zu beenden.

Seit 2021 liegt in unserer Einrichtung ein Schutzkonzept vor, das von allen Mitarbeiterinnen gemeinsam erarbeitet wurde. Dieses beinhaltet u.a. Personalauswahl/entwicklung, Verhaltensregeln gegenüber Kindern und Eltern, Verhaltenskodex, Beteiligung und Partizipation, Dienstanweisungen und Vereinbarungen etc.

4.6 Eingewöhnungskonzept in unserer Einrichtung

In unserer Einrichtung ist uns wichtig, den Übergang von zu Hause in den Kindergarten schonend für alle zu gestalten. Wir bieten im Voraus eine Schnupperstunde an, bei der die Eltern ihr Kind in der Gruppe begleiten.

Ab dem ersten offiziellen Kindergarten tag wird die Zeit, die die „neuen“ Kinder alleine in der Gruppe sind, gesteigert. Die Eltern können sich während der Eingewöhnungsphase im Eingangsbereich aufhalten. Wir beginnen bei 30-60 Minuten und dehnen die Zeit langsam aus, um den Kindern einen sicheren und angstfreien Start in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Hier ist uns besonders wichtig, dass das Kind in seinem eigenen Tempo im Kindergarten ankommen kann. Für diesen Prozess sollten sich die Eltern mindestens eine Woche Zeit nehmen, um ihr Kind zu begleiten. Das Kind braucht die Möglichkeit, sich im eigenen Tempo an die Einrichtung zu gewöhnen und Vertrauen in die Erzieherinnen zu gewinnen. Diese Phase der Eingewöhnung ist individuell für jedes Kind einzeln zu betrachten und nimmt unterschiedlich viel Zeit in Anspruch.

Nach dieser Eingewöhnungsphase sollten die Kinder selbstständig in den Gruppenraum kommen. Die Eltern verabschieden sich möglichst vor der Gruppentür. Dies ist für uns und ihre Kinder besonders wichtig, damit das Gruppenspiel während der Freispielphase nicht gestört wird, und den Kindern die Grenze klar wird zwischen Elternverantwortung und Gruppenzugehörigkeit.

4.7 Angebote und ganzheitliche Förderung

Der Kindergarten hat einen eigenen Bildungsauftrag. Im Kindergarten hat das Spiel die größte Bedeutung, da es die dem Kind entsprechende Form des Lernens ist.

Unser Hauptschwerpunkt liegt in der ganzheitlichen Förderung der Kinder. Im Folgenden finden sie einige Beispiele unserer Förderangebote:

- Vermitteln von christlichen Werten
- Wissen um religiöse Inhalte und Feste
- Eigene Gefühle und Gefühle anderer zulassen können
- Gemeinschaftsfähigkeit
- Wortschatz erweitern
- Ausdrucksfähigkeit steigern
- Wissen um Zusammenhänge vermitteln
- Toleranz
- Hilfsbereitschaft
- Bewegungsfreude wecken und erhalten
- Experimentierfreude fördern
- Sachwissen vermitteln
- Freude an der Musik wecken
- Musik als Entspannungsmittel erleben
- Takt- und Rhythmusgefühl entwickeln
- Grunderfahrungen mit Instrumenten sammeln
- Das Erleben von Selbstwirksamkeit
- Sozialkompetenz erlernen
- Vorbereitung auf die Schule
- Förderung von Ausdauer und Konzentration
- Spaß am gemeinsamen Spiel haben

Alle Förderungsbereiche sind also nicht isoliert zu betrachten, sondern gehen ineinander über!

5. Formen unserer pädagogischen Arbeit

Um die gesteckten Ziele im Zusammenleben mit den Kindern erreichen zu können, ist es notwendig, verschiedene Formen des geplanten Arbeitens mit den Kindern anzubieten. So ist es möglich, das einzelne Kind, entsprechend seines individuellen Entwicklungsstandes zu erreichen. Unsere Arbeit richtet sich nach der Situation der Kinder. Unser Bestreben ist es, Bedürfnisse und Interessen der Kinder durch unsere situationsorientierte Arbeit aufzugreifen und zu unterstützen.

5.1 Freispiel

Unter Freispiel versteht man die Zeit, in der die Kinder frei entscheiden können, mit wem und womit sie in der Gruppe spielen möchten. Das freie Spiel ist für die Entwicklung eines Kindes elementar wichtig. In dieser Zeit stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung, z.B. Gesellschaftsspiele, Baumaterial, Bastel- und Werkmaterial. Den Kindern stehen in dieser Zeit unter anderem auch die verschiedenen Bildungs- und Lerninseln zur Verfügung.

Warum die Bedeutung des Spiels in der kindlichen Entwicklung für uns so wichtig ist:

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas Anderes. Besonders die Selbständigkeit der Kinder wird gefördert und gefordert. Die Kinder müssen entscheiden, wo, mit wem und was sie spielen wollen, sie bestimmen, wie lange und wie intensiv dieses Spiel wird. In ihrer fiktiven Spielwelt erleben sie sich als autonom, sie bestimmen, es gibt keinen Erwachsenen, der Regeln aufstellt und sanktioniert. Sie müssen sich mit ihren Spielpartnern auseinandersetzen, sich durchsetzen oder nachgeben. Alleine die Entscheidung: "gebe ich meinen Vorteil zu Gunsten anderer auf oder setze ich meinen Kopf durch?", fordert die Kinder heraus. Sie müssen bedenken, welche Konsequenzen sich daraus ergeben und gegebenenfalls eine Niederlage einstecken. Nicht selten führen solche Fragen zu Konflikten mit dem anderen Spielpartner, die dann ausgetragen und verarbeitet werden müssen. Dadurch machen sie Erfahrungen im emotionalen Bereich, wie Freude über den Gewinn, Trauer über die Niederlage oder einfach Wut und Enttäuschung. Sie müssen lernen, alle diese Emotionen zu verarbeiten und auf sie zu reagieren, dabei müssen sie darauf achten, gültige Regeln (nicht hauen, treten, schlagen...) nicht zu verletzen, sondern Wut und Enttäuschung anderweitig zu verarbeiten.

Im gemeinsamen Spiel treten die Kinder miteinander in Kontakt, sie kommunizieren untereinander, was wiederum zur Förderung und oft auch zum Erwerb der deutschen Sprache führt. Das gemeinsame Spielen erleichtert es, neue Kontakte zu knüpfen, Kinder kennen zu lernen und sich einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Für die Kinder steht dabei an erster Stelle, dass das Spielen Spaß macht. Sie haben Freude dabei, sich

auszuprobieren, neue Spiele kennen zu lernen und in ihrer eigenen Spielwelt zu versinken. Bei kaum einer anderen Gelegenheit macht ihnen das Lernen so viel Spaß wie beim Spielen.

Ein weiterer großer Bereich der angesprochen wird ist die Motorik. Beim Bauen, Basteln, Malen, Kneten, Schneiden, ja eigentlich bei allen Spielen wird die Motorik gefordert und gefördert. Die Kinder lernen auf spielerische Weise Bauklötze aufeinander zu legen, was nicht nur die Feinmotorik, sondern auch die Konzentration und je nach Höhe des Turmes auch den Gleichgewichtssinn anspricht, oftmals sieht es mehr als abenteuerlich aus, wie Kinder sich verrenken um unbedingt noch einen wichtigen, letzten Stein auf einen Turm zu legen, der größer ist als sie selbst.

Durch ständiges Wiederholen prägen sich Handgriffe besser ein und Dinge die vor einem halben Jahr noch nicht geklappt haben, stellen auf einmal kein Problem mehr da, hierbei lernen die Kleinen oft von den Großen. Ihr Wissen, das sie selbst am Anfang ihrer Kindergartenzeit von Älteren oder den Erziehern erlangt haben, können sie nun ganz konkret einsetzen. Sie geben Hilfestellungen, zeigen und erklären, das gibt ihnen das Gefühl, etwas zu können, sie werden nicht nur als „die Großen“ bezeichnet, sondern können dies auch endlich einmal beweisen. Für die Jüngeren stellen solche neuen Situationen Herausforderungen dar, auf die sie sich einlassen müssen, die es zu bewältigen gilt.

Da das Lernen beim Spielen eher „unsichtbar“ geschieht, es also für einen Außenstehenden nicht unmittelbar erkennbar ist, fällt es vielen Eltern schwer, das Freispiel als Phase des Lernens anzuerkennen, oft genug fällt der Satz: „Die spielen ja nur!“, im Zusammenhang mit der Freispielphase. Viele Eltern unterschätzen den Wert des Spielens oder wissen gar nicht um ihn. Hier ist es Aufgabe der Erzieher die Eltern aufzuklären und zu vermitteln wie wichtig das Spielen in der kindlichen Entwicklung ist. Nicht nur im Kindergarten, sondern auch zu Hause.

5.2 Geplante gruppenübergreifende Angebote und Projekte

In unserem Kindergarten werden schwerpunktmäßig gruppenübergreifende Angebote von allen Erzieherinnen durchgeführt (Bewegungserziehung, Entspannung, musikalische Früherziehung, Experimentieren, Werken, Umwelt- und Naturprojekte).

Bei der Durchführung der Angebote erfahren die Kinder den Kindergarten als ganzheitliche Gemeinschaft, somit stehen sie in regem Kontakt zueinander.

5.3 Spielen im Freien

Den Kindern unseres Kindergartens steht ein großes Außengelände mit Spielgeräten und freien Materialien zur Verfügung. Wir nutzen es regelmäßig. Spaziergänge und Exkursionen sind feste Bestandteile unserer Wald- und Naturprojekte.



5.4 Feste und Feiern

Wir sind ein katholischer Kindergarten und beteiligen uns natürlich an den Festen des Kirchenjahres. Wir sind fester Bestandteil unserer Kirchengemeinde. Wir feiern gemeinsame Gottesdienste und wirken bei Aktionen der Kirchengemeinde mit.

Die Feste sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Vorbereitungen der unterschiedlichen Aktivitäten werden individuell im Team und mit den Kindern erarbeitet.

5.5 Schulvorbereitung

Die „Schulvorbereitung“ erstreckt sich über die gesamte Kindergartenzeit und beinhaltet im letzten Kindergartenjahr **kein** spezielles Lernprogramm!

Um den Kindern einen fließenden Übergang vom Kindergarten zur Schule zu ermöglichen, ist es uns wichtig, mit der Grundschule zusammenzuarbeiten. Zu den gemeinsamen Aktionen mit der Schule zählen gegenseitige Besuche, d.h. die Kooperationslehrerin besucht die Kinder im Kindergarten und die Schulanfänger besuchen die Grundschule.

Mit den Schulanfängern unternehmen wir im letzten Kindergartenjahr mehrere Ausflüge, außerdem gibt es immer wieder spezielle Angebote für die „Großen“.

Regelmäßig einmal wöchentlich findet bei uns der Vorschultreff statt, bei dem gezielte Kompetenzen für den Schulbesuch erarbeitet werden (Stifthaltung, Reimen, logisches Denken, Schneiden, Vorlesegeschichten etc.).

Technolino-Projekt

In unserer Gemeinde besteht seit vielen Jahren eine Kooperation zwischen Kindergärten und ortsansässigen Firmen. Auch unsere Einrichtung ist an diesem Projekt beteiligt. Jedes Jahr besuchen wir mit unseren Vorschülern jeweils eine Firma und lernen dort die Produktionsabläufe und die fertigen Produkte kennen.

5.5.1 Verlängerung des Betreuungsverhältnisses bei Schulanfängern für die Zeit vor dem Schuleintritt

Im Anmeldebuch auf der Seite 31 als Anhang 6, befindet sich ein Formular zur Verlängerung des Kindergartenvertrages für die Zeit nach unseren Sommerferien bis zum Datum der Einschulung.

Nach eingehender Prüfung dieser Vereinbarung auf die Durchführbarkeit in unserer Einrichtung, sind wir als Team zu der Erkenntnis gelangt, dass es aus pädagogischen und organisatorischen Gründen keinen Sinn ergibt, einem Kind, das offiziell mit Gottesdienst und Abschiedsfeier von der Kindergartenzeit verabschiedet wurde, nach den Sommerferien erneut zu betreuen. Die Gruppe hat sich verändert, die Freunde sind evtl. nicht mehr da, der angestammte Platz auch nicht, da neue Kinder eingewöhnt werden müssen.

Die Eltern der neuen Kinder brauchen die Planungssicherheit, dass ihre Kinder im September eingewöhnt werden können, das geht aber nur, wenn der Platz vorhanden ist. Aus diesen Gründen haben wir entschieden, dass für die Vorschulkinder, wie im Vertrag vorgesehen ist, die Kindergartenzeit mit Beginn unserer Sommerferien endet.

Alternativ bietet die Stadt Oberderdingen, sowie die AWO weitere

Betreuungsmöglichkeiten an, die die Zeit bis zur Einschulung überbrücken.
Wir bitten betroffene Eltern, die Angebote der Stadt in Anspruch zu nehmen und sich zu informieren, was dort aktuell angeboten wird.

5.6 Stuhlkreis

Der Stuhlkreis ist ein wichtiger Bestandteil des Tages und findet daher regelmäßig statt. Eine ganzheitliche Förderung der Kinder wird durch Spiele, Gespräche, Bildbetrachtung, Rätsel, Bilderbücher, Singspiele und vieles mehr erreicht.

Im Stuhlkreis erfahren die Kinder täglich, welcher Tag gerade ist, welches Datum wir haben und welche Jahreszeit aktuell ist. Dadurch üben sie, die Lebensrealität kennenzulernen.

Im Stuhlkreis besteht außerdem die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen, demokratische Abstimmungen durchzuführen, Meinungen zu äußern, oder Kritik zu üben. Dies trägt wesentlich zur Stärkung der Sozialkompetenz bei.



5.7 Essen

Wir essen zweimal im Kindergarten. Einmal können die Kinder selbstständig während der Freispielzeit frühstücken. Um 12:00 Uhr essen wir gemeinsam. Wasser und Tee wird vom Kindergarten zur Verfügung gestellt. Wir legen in unserer Einrichtung Wert auf gesunde Ernährung. Die Eltern sollten ihren Kindern ein abwechslungsreiches Essen mitgeben. Zum Beispiel:

- Geschnittenes Obst und Gemüse
- Belegtes Brot/Brötchen (zu viel Toast und Laugengebäck sind für die Kinder nicht gesund!)
- Kleine Joghurts
- Kuchen/Crossaints in kleinen Mengen
- KEINE süßen Speisen (z.B. Milchschnitte, Nutella, Süßigkeiten usw.)

5.8 Kleidung

Wir gehen bei jedem Wetter raus. Bitte achten sie darauf, dass der Jahreszeit angepasste Kleidung getragen wird , sowie Matschhosen/Jacken und Gummistiefel in passender Größe im Kindergarten vorhanden sind.

6. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Der Kindergarten ist nicht nur ein Ort für Kinder, sondern auch für ihre Eltern. Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Unser Ziel ist, dass sich Eltern und Kinder bei uns wohl fühlen. Voraussetzung hierfür ist eine offene, ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Eltern sollen das Gefühl haben, dass ihr Kind im Kindergarten gut betreut und gefördert wird. Es ist uns wichtig, Eltern an unsrer Arbeit teilhaben zu lassen, ihre Meinung zu hören und ernst zu nehmen. Für eine gesteigerte Transparenz und Teilhabemöglichkeit der Eltern haben wir einen elektronischen Bilderrahmen im Eingangsbereich installiert, der regelmäßig aktualisiert wird und Einblicke in unseren Alltag gewährt.

6.1 Tür und Angel Gespräche

Durch die täglichen Tür und Angel Gespräche ist ein kurzer aber regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erzieher gegeben. Hierbei kann die Erzieherin, nach Auskunft der Eltern, wichtige Gegebenheiten vom Tage aufgreifen und somit besser auf die Kinder reagieren. Für die Eltern ist es wichtig, am Mittag zu erfahren, ob etwas Bestimmtes vorgefallen ist, oder wie das eigene Kind den Vormittag gemeistert hat. Gleichermäßen können Informationen gegeben werden, oder von Seiten der Eltern kurze Fragen beantwortet werden.

6.2 Feste Gesprächstermine

Wir bieten im Kindergarten jederzeit feste Gesprächstermine für die Eltern an. Hierbei können Sie sich ausführlich über die Situation und über die Entwicklung Ihres Kindes informieren. Diese Gesprächstermine können bei Bedarf mit der Erzieherin abgesprochen werden. Durch diese Gespräche kann die Erzieherin das Verhalten eines Kindes besser einschätzen und eventuell gezielte Hilfestellungen geben. In den Gesprächen haben Eltern ebenfalls die Möglichkeit, sich ausführlich über die pädagogische Arbeit und die Entwicklung ihres Kindes im Kindergarten zu informieren.

6.3 Elternbriefe

Wir informieren alle Eltern regelmäßig über anstehende Termine und Besonderheiten, wie Feste und Ausflüge in Elternbriefen. Bei kurzfristigen Aktivitäten, werden Informationszettel an die Eingangstür oder an die Gruppenpinnwand gehängt. Die Eltern, die die E-Mail-Adresse im Anmeldeheft eingetragen haben, bekommen die Kindergarten- Infos per E-Mail. Zusätzlich haben wir seit Neuestem eine spezielle Eltern-App „Kitaplus“, die kurzfristig zum Informationsaustausch benutzt werden kann.

6.4 Stellwand im Eingangsbereich

An unserer Stellwand finden sie Informationen unseres Elternbeirates, bei Bedarf Helferlisten oder Informationen über Aktivitäten im Kindergarten. Des Weiteren werden an der Stellwand Informationen zu ansteckenden Krankheiten ausgehängt. Je nach Umfang der Information können diese Mitteilungen auch an der Eingangstür angebracht sein. Die Kooperationstermine mit der Grundschule sind ebenfalls an der Stellwand angebracht.

6.5 Elternabende

In unserem Kindergarten finden in regelmäßigen Abständen Elternabende statt. Uns ist es sehr wichtig, dass alle Eltern daran teilnehmen. Beim Elternabend werden wichtige Informationen und Begebenheiten an die Eltern weitergegeben und bietet eine Plattform zum Austausch.

6.6 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von den Eltern zeitnah im neuen Kindergartenjahr gewählt. Er dient als Bindeglied zwischen den Eltern und dem Kindergartenteam. Der Elternbeirat übernimmt die Organisation von verschiedenen Aktionen, wie Weihnachtsmarkt oder Kuchenverkauf und hilft bei der Organisation von Kindergartenfesten.

6.7 Elternarbeit

Bei den organisierten Veranstaltungen, wie zum Beispiel Weihnachtsmarkt, Kleiderbasar oder Sankt Martin ist es notwendig, dass jede Familie mithilft. Die Einnahmen kommen dem Kindergarten und somit ihren Kindern zugute. Mit dem Gewinn werden beispielsweise neue Spielsachen oder Spielgeräte angeschafft.

7. Lern- und Bildungsdokumentation

Grundsätzlich dienen Beobachtungen dazu, die Themen der Kinder zu finden. Was interessiert die Kinder, was wollen sie lernen? Wie schaffen wir eine geeignete Umgebung?

In unserer Einrichtung dokumentieren wir schriftlich, durch Beobachtungen, über Portfolios und den Werken der Kinder.

Die Dokumentation ist für uns die Grundlage für Reflexionen, Entwicklungsgespräche und die weitere pädagogische Arbeit.

7.1 Beobachtungsbögen

Für jedes Kind werden in unserer Einrichtung Beobachtungsbögen geführt. Sie dienen dazu Lernfortschritte und Entwicklungsfortschritte zu dokumentieren. Die Beobachtungsbögen liefern Anhaltspunkte über den jeweiligen Entwicklungsstand im sozialen-, emotionalen und sprachlichen Bereich, sowie über Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes. Basierend auf diesen Beobachtungsbögen werden dann die Entwicklungsgespräche aufgebaut.

7.2 Portfolio

Für jedes Kind wird in unserer Einrichtung ein Portfolio erstellt.

Im Portfolio werden die Bildungsprozesse des Kindes während der gesamten Kindergartenzeit dokumentiert. Was ein Kind sagt, was es tut, wonach es fragt – solche Informationen helfen uns, den Lernweg des Kindes zu erkennen. Diese Informationen zu den Bildungsprozessen werden kontinuierlich zusammengeführt. Regelmäßig treffen sich die Kinder mit den Erzieherinnen, um sich ihre Dokumentationen genau anzuschauen und

über ihre Lernfortschritte zu staunen.

Viele Fotos von den Geburtstagen, Festen, Ausflügen, kreativen Aktivitäten etc. ergänzen den Portfolio-Ordner.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Kinder ihre persönliche Dokumentation über ihre Zeit bei uns als Geschenk mit nach Hause.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Damit die Kinder bestmöglich betreut werden können ist es notwendig mit anderen Institutionen zusammen zu arbeiten. Im Einzelfall können dies Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen und das Heilpädagogische Zentrum Maulbronn sein.

Wir arbeiten natürlich auch eng mit der Strombergschule zusammen und mit ortsansässigen Firmen, die uns mit Bildungspartnerschaften stark unterstützen.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung präsentiert sich mit Berichten und Bildern in der örtlichen Presse. Wir pflegen eine Homepage, in der immer wieder Einblicke in unseren Kindergartenalltag möglich sind. Des Weiteren beteiligen wir uns an Festen unserer Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde.

10. Datenschutz/Datensicherheit in Bezug auf unsere Kiga-Software Kitaplus

Im Jahre 2023 wurde das Kindergartenverwaltungsprogramm Kitaplus der Firma BMS Consulting GmbH in allen Einrichtungen der Diözese Rottenburg-Stuttgart eingeführt.

Die Anforderungen des kirchlichen Datenschutzes wurden hierbei in besonderem Maße berücksichtigt. So wurde u.a. eine umfassende Datenschutzfolgeabschätzung (DSFA) nach § 35 KDG erstellt, um die Risiken bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten (insb. Datenschutzklasse 3 – Kinder- u. Gesundheitsdaten) zu erkennen, zu bewerten und zu bewältigen. Dadurch entstand eine gemeinsame Verantwortlichkeit (gem. § 28 KDG) zwischen der Diözese Rottenburg-Stuttgart und den Kindergarten-Trägern. Dies wurde in einer Vereinbarung nach § 28 KDG erarbeitet und von beiden Seiten unterschrieben.

Informationen zur gemeinsamen Verantwortlichkeit für Betroffene ist über folgenden Link abrufbar: <https://drskita.drs.de/drskita-datenschutz>.

Alle Daten, die im Rahmen der Verwaltungssoftware kitaplus und der Eltern/Gruppen-App erfasst werden, sind für die Aufrechterhaltung des Betreuungsverhältnisses notwendig. Diese Daten wurden bereits durch die Kindergartenordnung erfasst. Das geschieht unabhängig von irgendwelchen Verwaltungsprogrammen.

Die Erfassung und Sicherung der Daten auf diesem elektronischen Weg ist von Seiten des Datenschutzes geprüft und gesichert. Die Daten zum jeweiligen Kind sind nur von der

jeweiligen Einrichtung und der Eltern einzusehen. Andere Fremd-Kinderdaten sind für die Anderen nicht sichtbar. Eine Datenschutzauskunft kann immer wieder durch das Programm erstellt werden. Bei der initialen Aktivierung der Eltern-App werden außerdem Datenschutzbestimmungen durch die Eltern bestätigt. Diese finden sich zu jeder Zeit in der Eltern-App im Menü unter „Rechtliches“.

Zudem noch ein Hinweis auf die BO-Datenschutzbeauftragte: diese kann zu allen Datenschutzthemen kontaktiert werden unter Datenschutz@bo.drs.de. Sie berät bei allen Datenschutzfragen als betriebliche Datenschutzbeauftragte aller Einrichtungen in der DRS.

11. Schlusswort

Vieles vom dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause.

Dennoch haben sie eine Menge erfahren und gelernt:

**Qualitäten und Kompetenzen, die stark
machen für das Leben!**